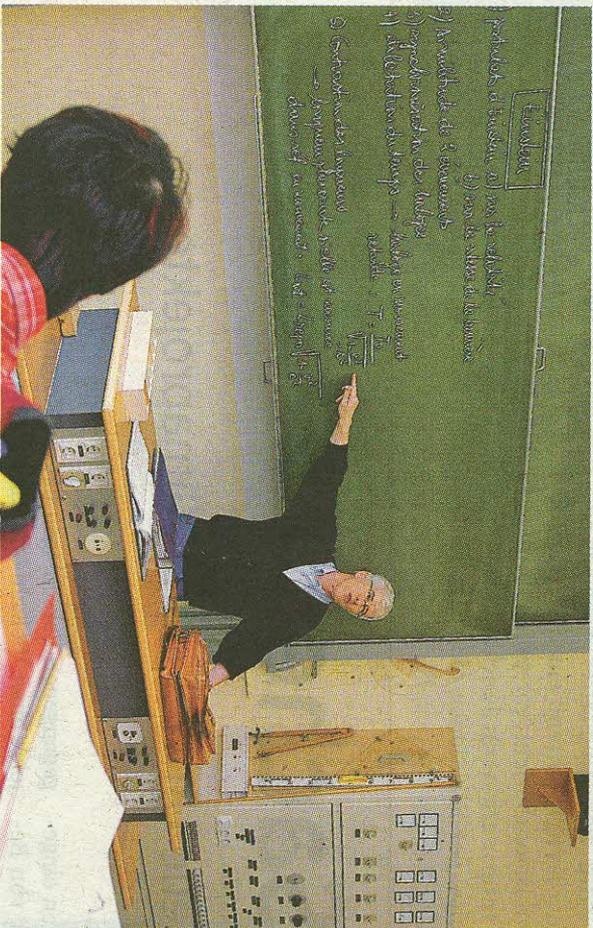


Die „verwässerte“ Reform

Lob und Kritik zugleich seitens der Vertreter der Handelskammer



Die Schulreform erhitzt weiter die Gemüter

Foto: Fabrizio Pizzolante

LUXEMBURG Wirtschaftliche Kenntnisse müssten stärker gefördert werden. Das meint Fernand Ernster zumindest im Bezug auf die Reform der Sekundarschule. So gaben die Vertreter der Handelskammer und der „Luxembourg School for Commerce“ ihre Bewertung des Gesetzesprojektes für die Sekundarschulreform ab. Gegenüber des initialen Entwurfes, den Pierre Gramigna, Generaldirektor der Handelskammer, Michel Wurth, Präsident der Handelskammer, Fernand Ernster und Gérard Eischen, Direktor der „Luxembourg School for Commerce“, eigentlich als

durchweg positiv bewerteten und zudem als einen Schritt in die richtige Richtung bezeichneten, hat sich in deren Augen vieles zum schlechten gewandelt. Die Schlussfolgerung ist eindeutig: „Das Glas ist nicht einmal mehr halb voll“.

Zahlreiche Kritikpunkte

An der abgeänderten, aktuellen Form, wird also viel ausgesetzt: So fehle es schlicht an Ambitionen. Vier Änderungen wurden positiv bewertet, während sieben als negativ bewertet werden. Dass die sogenannte „Classe de 5^{ème} de raccourcement“, welche die Durchfallquote verringern sollte, wegfällt, missfällt hier genau so wie die Tatsache, dass die Struktur der Sektionen gleich geblieben ist, anstatt auf zwei „Dominantes“ reduziert zu werden. Zudem wird kritisiert, dass Wirtschaft kein Thema im „cycle inférier“ darstellt.

Bei den Sprachen ist die Stimmung gemischt: Der Status Quo im klassischen Lyzeum wird kritisiert, während die Öffnung im technischen Lyzeum hin zu einem höheren Niveau positiv gesehen wird. Dass die Kompetenzsockel nicht umgesetzt werden sollen, wie das ursprünglich geplant gewesen war, wird wahr-scheinlich am stärksten bemängelt. Das Fehlen von Qualitätskriterien beim Lehrpersonal wird ebenfalls kritisiert, während die Einführung des Tutorats positiv gesehen wird, da sich dadurch auch die Durchfallquote verringern lassen würde. Bei der professionellen Orientierung und der außerschulischen Aktivitäten, was auch Praktika beinhaltet, werden dagegen durchweg positiv gesehen. In den kommenden Tagen wollen die Vertreter ihr Gutachten ausformuliert vorlegen. Insofern wurde auch festgehalten, dass Wirtschaft stärker im Feld der „Culture Generale“ verankert werden sollte.

SVEN WOHL